

# Auf der Suche nach der Wahrheit

Helmut Agustoni, 14.10.2023

**Seit der Aufklärung<sup>1</sup> gilt als wahr, was bewiesen ist. Ein Streit darüber, was denn bewiesen meint, trennt die streng mathematisch-naturwissenschaftliche Sichtweise von einer ganzheitlicheren, welche über diese hinausgeht! Hier wird der Frage nachgegangen, was denn ganzheitlich betrachtet als wahr gelten darf.**

## 1 Was heisst «bewiesen»?

Einfach gesagt gilt für einen Naturwissenschaftler als bewiesen, wenn bei gegebenen Rahmenbedingungen ein Versuch immer zum selben Ergebnis führt. Damit lassen sich beispielsweise die physikalischen Gesetze einwandfrei als richtig und damit wahr erkennen.

Wer streng so denkt, wird nur glauben können, was «bewiesen» ist. Glauben hat mit Fürwahrhalten zu tun und wer nur als wahr erkennen kann, was als wissenschaftlich bewiesen gilt, ruft immer nach Beweisen. Leider folgt der Mainstream dieser Denkweise, auch wenn den meisten das Detailwissen für eine eigene Beurteilung des Fürwahrhaltens fehlt.

Doch nur schon in der Physik wurde erkannt, dass so einfach dies nicht ist. Einstein hatte aufgrund festgestellter Unstimmigkeiten die Relativitätstheorie entwickelt. Zwar stimmen die Berechnungen dann wieder, wenn man sie berücksichtigt, doch zeigt schon die Bezeichnung, dass zumindest viele Berechnungen relativ sind, weil wir nicht immer alle Rahmenbedingungen kennen.

Noch stärker wird diese Relativität in der Quantenphysik sichtbar, als man feststellte, dass ein Versuch andere Ergebnisse zeigt je nachdem, wer den Versuch durchführt oder ihn beobachtet.

Völlig versagt diese Art der Beweisführung aber, wo ein Beweis über ein beliebig oftmaliges Wiederholen eines Vorgangs unmöglich ist. Ein typisches Beispiel ist die Urknalltheorie, die sich so überhaupt nie beweisen lässt, selbst wenn das Ereignis tatsächlich so stattgefunden haben sollte, wie es die Theorie behauptet.

Alle diese Fälle beziehen sich auf die Materie. Selbst Physiker haben erkannt, dass sich das Universum nicht in der Materie erschöpft, dass es mehr gibt. Der Physiker Max Planck kommt sogar zum Schluss, dass es Materie eigentlich gar nicht gäbe, sondern dass alles Geist sei und dahinter ein Schöpfer Gott, stehen müsse<sup>2</sup>. Damit eröffnen die namhaftesten Physiker eine das naturwissenschaftlich-technische Weltbild deutlich erweiternde Sicht, wofür zumindest ein weiteres Verfahren der Beweisführung nötig ist, der Indizienbeweis, wie er eingehender im Buch über den Sinn des Lebens ab der Seite 482 beschrieben ist.

Der Indizienbeweis ist uns vom Gerichtsverfahren bekannt. Auch dort will man herausfinden, was denn tatsächlich wahr ist und darauf dann das Urteil fällen. Je

---

<sup>1</sup> 1685-1815 Die zentrale Entwicklung war das Streben nach Freiheit und Vernunft. Jeder Mensch sollte seinen Verstand gebrauchen und sich so aus seiner eigenen Unfreiheit befreien. Vgl. auch Wikipedia.

<sup>2</sup> Meyer, Rolf/Agustoni, Helmut: Der Sinn des Lebens! Woher – wohin? Novum-Verlag: Berlin, München, Neckenheim, Zürich 2018, ISBN 978-3-99064-202-3, Seite 33.

mehr Anzeichen in dieselbe Richtung führen, desto wahrscheinlicher gilt eine Aussage als wahr. Bei ausreichender Eindeutigkeit macht das Gericht die Aussage zu seinem «Glauben» und urteilt danach.

Der Mainstream richtet sich in seiner Meinung nach dem, was «die Wissenschaft» lehrt. Davon machen die Medien, die Politik, die Werbung, die Schulen Gebrauch und geben so vor, was als Wahrheit zu gelten habe. Dass damit auch Machtstreben, Wahrheitsverzerrungen, ja sogar Lügen verbunden sein können, ist längst bekannt, durch den Mainstream aber nur teilweise rezipiert<sup>3</sup>.

Im Gespräch mit naturwissenschaftlich oder Mainstream orientierten Menschen ist es oft sehr schwierig, das Thema «bewiesen» zu relativieren und eine Rückkehr zu ganzheitlichen Sicht bestehend aus Materie und Geist, aus Welt und Religion<sup>4</sup>. Sie fühlen sich auf der Basis ihres vorwiegend materialistischen Weltbildes berechtigt, alles, was mit Religion zu tun hat, als unbewiesen abzutun.

Das nachfolgende Kapitel will die Problematik des Mainstream-Denkens auf der Basis des wissenschaftlich Bewiesenen aufzeigen und zum Nachdenken anregen.

## **2 Ist denn das wissenschaftlich bewiesen?**

### **2.1 Urknalltheorie**

Sie geht davon aus, dass das Universum vor etwa 13.8 Milliarden Jahren aus extrem verdichteter und damit sehr kleiner Materie (Energie) mit unvorstellbarer Geschwindigkeit entstanden sei und sich seither ausdehne. Warum es dazu gekommen war und was zuvor gewesen sein könnte, blieben Geheimnisse. Wie es bei Theorien üblich ist, bleiben sie bestehen, solange sie nicht durch überzeugende Gegenargumente zu Fall gebracht werden können. Weder die Relativitätstheorie noch die Quantentheorie liefern dazu genügend Gründe.

Daraus wird erkennbar, dass die Urknalltheorie keineswegs als bewiesen gelten darf. Trotzdem wird sie in den Schulen gelehrt und demzufolge auch als wahr angenommen.

### **2.2 Evolutionstheorie nach Charles Darwin**

Die Evolutionstheorie geht davon aus, dass sich das Leben bis hinauf zum Menschsein evolutiv, das heisst allmählich von Stufe zu Stufe entwickelt habe. Bis zu einem gewissen Grad bestätigen dies auch Fossilienfunde, doch belegen sie auch, dass es von der Evolutionstheorie abweichende, mit ihr nicht erklärbare Stufensprünge gegeben hat, denn manche Tiere waren plötzlich einfach da (durch Forschung und Funde nachgewiesen).

Klar, doch in seiner Denkweise naturwissenschaftlich beschränkt, gesteht der englische Darwinist Sir Arthur Keith, die nicht Beweisbarkeit dieser Theorie so ein:

*«Die Evolution ist unbewiesen und unbeweisbar. Wir glauben bloss deshalb an sie, weil wir sonst an eine Schöpfung glauben müssten, und eine solche ist undenkbar.»<sup>5</sup>*

---

<sup>3</sup> Ins Gedankengut übernommen

<sup>4</sup> Religion im Sinne von Rückgebunden sein an einen Schöpfergott, an eine geistige Welt.

<sup>5</sup> Zukunft CH – 2/2011

## 2.3 Medikamente

Ein Medikament ist ein Arzneimittel, das in bestimmter Dosierung zur Heilung, Vorbeugung oder Diagnose einer Krankheit dient. Als Medikamente dienen seit alters her bestimmte Pflanzen und Pflanzenteile und tierische Substanzen, in neuerer Zeit jedoch vor allem synthetische Präparate.<sup>6</sup>

Zum Verschrieb und für den Verkauf benötigt ein Hersteller hierzulande eine behördliche Zulassung.<sup>7</sup>

Jedes Medikament muss an Menschen getestet werden, bevor es auf den Markt kommt.<sup>8</sup> Dabei werden dessen Wirksamkeit überprüft und während der Testphase festgestellte Nebenwirkungen erfasst. Damit die angestrebte Wirkung als ausreichend belegt gilt, ist eine grosse Anzahl von durchgeführten Tests erforderlich.

Die Tests zeigen, dass ein bestimmtes Medikament seine Wirkung in der Regel zeigt, doch wie, hängt von jeder einzelnen am Versuch beteiligten Person ab. Ein Käufer kann somit nicht davon ausgehen, dass belegt ist, dass das Medikament auch in seinem Fall die gewünschte Wirkung zeigt. Auch wenn es für die Mehrheit passt, gibt es dafür keinen wirklichen Beweis. Selbst Chemiker und Schulmediziner können nicht erklären, warum und wie ein Medikament wirkt.

Kann damit die Wirkung grossmehrheitlich belegt werden, wird das Medikament in der Regel zugelassen. Solche Zulassungsverfahren sind sehr kostenintensiv. In der Regel können sich diese nur entsprechend kapitalkräftige Hersteller leisten, welche meist doch nicht immer aus der Pharmaindustrie kommen.

Schulärzte verschreiben darum solche Medikamente bevorzugt.

Ein Spitalarzt auf die Wirkung homöopathischer Mittel angesprochen, meinte, es gebe dafür keine Beweise. Auf den Hinweis, es gebe solche positiven Wirkungsnachweise sehr wohl, fragte er nach der Anzahl solcher Studienergebnisse. Es waren etwas über 100 Belege. Das ist viel zu wenig und darum nichts wert.

Für die Wirkung der Medikamente gibt es Indizien, doch keine Beweise und es gibt welche mit grösseren oder sogar ohne Nebenwirkungen. Nach einer grossen Studie des Psychiaters Klaus Munkholm et al gibt es keine wissenschaftliche Evidenz für den Einsatz von Antidepressiva.<sup>9</sup>

## 2.4 Ist die Bibel bewiesen?

In einer Diskussion mit einem katholischen Würdenträger kam die Frage auf, ob nicht die katholische Kirche sich auch den Privatoffenbarungen stärker zuwenden sollte. Gemeint waren damit die nachbiblischen Offenbarungen. Die katholische Kirche anerkennt Privatoffenbarungen grundsätzlich, berücksichtigt sie aber nicht in ihrem Lehrgebäude. Warum denn nicht?

Die Antwort des Theologen war: «Die sind doch nicht bewiesen!»

Gegenfrage: «Ist denn die Bibel bewiesen?»

Verlegenheit!

---

<sup>6</sup> <https://flexikon.doccheck.com/de/Medikament>

<sup>7</sup> Im Rahmen des Zulassungsverfahrens beurteilt Swissmedic die Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit der angemeldeten Arzneimittel anhand der eingereichten, umfassenden wissenschaftlichen Dokumentation.

<sup>8</sup> <https://www.srf.ch/radio-srf-3/medikamententests-pillen-schlucken-fuer-die-forschung>

<sup>9</sup> Lazar, Oliver S. Prof. Dr.: Jenseits von Materie. Giger Verlag: Altendorf, 3. Aufl. 2021; ISBN 978-3-039330-42-3, S 271

## 2.5 Historische Schriften

Klar ist, dass auch historische Schriften sich nicht nach naturwissenschaftlich-technischer Beweisführung belegen lassen. Dies geht nur auf der Basis der Indizienbeweisführung.

Was sind die Grundlagen, die Indizien? In der Regel sind diese Schriftstücke, welche als glaubwürdig gelten, doch war auch immer alles so, wie es der Schreiber notiert hatte? Bekannt ist der Satz: «Der Sieger bestimmt die Geschichte!». Das ist nicht einmal in jedem Fall böse Absicht.

Dann gibt es ganz vereinzelt entdeckte Schriftstücke, beispielsweise Bruchstücke aus der Bibel (Qumran, Schriftrollen vom Toten Meer) oder auch aus der Antike, bei denen eine Bestätigung durch andere Schriftstücke fehlt. Bei aller Sorgfalt sind diese Quellen zwar sehr wertvoll, doch keine sicheren Beweise für deren Wahrheitsgehalt.

Historische Schriften können darum nicht als naturwissenschaftlich-technisch bewiesene Grundlagen gelten.

## 2.6 Entstehung des Lebens

Während sich die Evolutionstheorie (siehe 2.2) mit der Entwicklung der Arten befasst, geht es zuvor um die Frage, wie denn Leben überhaupt entstanden ist. Unzählige Theorien sind im Umlauf. Immer wieder bekannt gemacht werden Versuche, welche in einem geschlossenen Raum eine sehr bewegte Atmosphäre erzeugen, wie man sie aus der Frühzeit der Erde annimmt, mit Blitzen usw. Dann hofft man, dass sich durch Zufall organische Moleküle bilden würden und dass daraus dann auch durch Zufall Leben entstehen könnte. Immer wieder finden kleine Forschungsergebnisse ihren Weg in die Presse, bestimmt auch, um wieder neue Gelder für solche Forschungsarbeiten zu beschaffen. Einen wirklichen Durchbruch gab es nie. Dieser Forschungsansatz basiert wie der Darwinismus auf einem rein materiellen Weltbild.

Prof. Dr. Oliver S. Lazar ist Humanmediziner, Diplom-Informatiker und Naturwissenschaftler. In seinem Buch «Jenseits von Materie»<sup>10</sup> kommt er zur Erkenntnis, dass Leben ohne Information überhaupt nicht existieren und damit auch nicht entstehen könne. Als Informatiker erklärt er, welche grundlegenden Eigenschaften Information haben muss. In einem Modell, angelehnt an Werner Gitt<sup>11</sup>, nennt er fünf Ebenen aus denen Information bestehen muss. Zwei davon sind materielle Ebenen (Statistik und Syntax), drei sind nicht materielle Ebenen (Semantik, Pragmatik und Apobetik). Das heisst:

Leben kann nicht zufällig entstanden sein. Es braucht dazu Information. Sie hat nicht materiellen Ursprung und braucht daher eine schöpferische Intelligenz.

Da es nach wie vor angebliche Wissenschaftler gibt, die so etwas nicht glauben können, gibt es bisher keinen allgemein anerkannten wissenschaftlichen Beweis für die Entstehung des Lebens.

---

<sup>10</sup> Lazar, Oliver S. Prof. Dr.: Jenseits von Materie. Giger Verlag: Altendorf, 3. Auflage 2021; ISBN 978-3-039330-42-3

<sup>11</sup> Gitt, Werner: Information der Schlüssel zum Leben, Bielefeld 2016

## 2.7 Fehlende Erklärungen – fehlende Beweise

Es gibt eine Unzahl von Büchern darüber. Sie beschreiben wohl dokumentiert tausende von Fällen. Viele stammen von Ärzten wie beispielsweise von Raymond A. Moody<sup>12</sup> über das Leben nach dem Tod, damals schon Bestseller oder aktuell von Eben Alexander: Blick in die Ewigkeit<sup>13</sup>. Dazu kommt eine Menge anderer Schriften zu Themen, welche im Mainstream kaum beachtet werden, vermutlich wohl auch, weil die weltlich orientierte Wissenschaft dafür keine überzeugenden Erklärungen vorzuweisen hat:

- Leben nach dem Tod
- Existenz eines «Jenseits», einer Welt des Geistes
- Herkunft, Entstehung des Bewusstseins
- Phänomen der Bilokation<sup>14</sup>
- «Wunderheilungen»<sup>15</sup>
- Erstaunliches Verhalten von Tieren<sup>16</sup>
- Besessenheit
- Telepathie
- Architektur von Samenmustern, der Blattanordnungen von Blumen, des menschlichen Innenohrs, der DNA, von Schneckengehäusen, von Galaxien nach dem Goldenen Schnitt.

Dies alles sind Dinge, die offensichtlich existieren, aber auf wissenschaftlicher Grundlage nicht bewiesen werden können, da sie nicht mehr dem Bereich der Materie angehören. Sehr eingehend behandelt Rupert Sheldrake diese Themen in seinem Buch: Der Wissenschaftswahn<sup>17</sup>.

## 3 Gibt es zwei Welten?

Der Mainstream geht von nur EINER Welt aus, basierend auf organischer und anorganischer Materie. Dazu kommen Energien, Informationen usw., doch keine überzeugenden Erklärungen für die obgenannten und weiteren Phänomene.

Unter der Annahme, dass es eine zweite Welt, eine Welt des Geistes gibt, lassen sich alle obgenannten Phänomene logisch schlüssig erklären. Es zeigt sich, dass die beiden Welten parallel existieren und sich durchdringen. Das genauere Hinschauen lässt sogar erkennen, dass es nur EINE wirkliche Welt gibt, jene des Geistes und dass die Materie nichts anderes ist als verhärtetes Geistiges, welches sich nach undenkbar langer Zeit wieder auflösen wird.

Aus dieser Sicht findet auch der Begriff «Seele» als Bestandteil der geistigen «Welt» seine Realität, und es wird der Satz verständlich, der die Dominanz des Geistigen über das Materielle zum Ausdruck bringt: «Der Weltmensch hat keine Seele. Er IST die einen Geistfunken enthaltende Seele und hat einen Körper. Diese Seele lebt ewig, sie legt den Körper nach im Durchschnitt etwas über 80 Jahren ab.»

---

<sup>12</sup> Moody, Raymond A.: Leben nach dem Tod. Rowohlt Taschenbuch: 2001, 19. Auflage, ISBN 978-3-499-61349-4

<sup>13</sup> Alexander, Eben: Blick in die Ewigkeit. Ansata Verlag: München, 12. Auflage 2013, ISBN 978-3-7787-7477-9

<sup>14</sup> Bilokation ist die Fähigkeit einer Person, gleichzeitig an zwei verschiedenen Orten zu sein

<sup>15</sup> Beispiel Lourdes: von über 6'500 gemeldeten Fällen über 70 offiziell anerkannt.

<sup>16</sup> Beispiel: Hund oder Katze daheim. Zu nicht im Voraus bekannter Zeit verlässt sein Herrchen oder Frauchen in 50 km Entfernung den Arbeitsort. Das Tier begibt sich zur selben Zeit in Erwartung des Herrchens zur Türe.

<sup>17</sup> Sheldrake, Rupert: Der Wissenschaftswahn, warum der Materialismus ausgedient hat. Knaur.Leben München 2021, ISBN 978-3-426-87896-5

## 4 Was ist Wahrheit?

Nachdem die naturwissenschaftlich-technischen Methoden die vorgenannten Phänomene und Weltmodelle nicht erklären können, stellt sich die Frage, woher man denn wissen kann, was wahr, was wirklich ist?

Der Mainstream betrachtet als wahr, was als bewiesen gilt. U.a. weil dies in den Schulen vorzugsweise so gelehrt wird, basiert deren Denkweise auf einem naturwissenschaftlich geprägten Weltbild. Das vorangegangene Kapitel hat gezeigt, dass er vieles, auch Grundlegendes als bewiesen annimmt, über was die Wissenschaft sich nicht einig ist, oder Beweise vorgibt, die genauer betrachtet keine sind. Durch die vielen offensichtlich gefärbten Informationen in den Medien, in Presse, Rundfunk, Fernsehen, Internet ergibt sich die Frage, was denn überhaupt wahr sei.

Auch wenn unzählige Atheisten und Agnostiker eine Existenz Gottes ablehnen oder zumindest als nicht beweisbar halten <sup>18</sup> sind die so genannt «Gläubigen» der Überzeugung, dass es ihn gibt, ja geben muss, auch wenn die Vorstellungen über Ihn sehr unterschiedlich ausfallen.

Gehen wir davon aus, dass es einen Schöpfergott zwingend geben muss, was der Physiker Max Plank logisch nachvollziehbar dargelegt hat <sup>19</sup>, so muss dieser Schöpfer zwingend fehlerfrei gewirkt haben. Hätte das Universum nicht völlig in sich konsistente, widerspruchsfreie Vorgaben und Gesetzmässigkeiten könnte es gar nicht bestehen.

**Folglich muss alles, was vom Schöpfer ausgeht, wahr sein.**

## 5 Wo findet man Wahrheit?

Aus den Entwicklungsgeschichten der verschiedenen Religionen, vor allem des Judentums und des Christentums, geht hervor, dass Gott die Menschen seit ihrer Schöpfung u.a. durch von ihm inspirierte Menschen, Propheten, Hellsichtige usw. gelehrt und in ihrer Entwicklung weiter geführt hat und dies bis in unsere Zeit.

Stammen solche Botschaften wirklich von Gott, vom Vater, von Jesus, so sind sie zweifelsfrei wahr. Das Problem besteht nun darin, auch hier die Spreu vom Weizen zu trennen. Nicht alles, was sich beispielsweise als Jesus zu erkennen gibt, stammt wirklich von Ihm. Durch Quervergleiche von Offenbarungen aus unterschiedlichen Quellen lässt sich erkennen, welche Botschaften, welche Sinngehalte die grösste Wahrscheinlichkeit zeigen, dass sie wahr sind. Dazu steht in der Bibel im ersten Brief Pauli an die Thessaloniker:

- 1 Thess 5,19 Löscht den Geist nicht aus!
- 1 Thess 5,20 Verachtet prophetisches Reden nicht!
- 1 Thess 5,21 Prüft alles und behaltet das Gute!
- 1 Thess 5,22 Meidet das Böse in jeder Gestalt!

Vgl. dazu auch das Buch über den Sinn des Lebens unter Fussnote 2.

---

<sup>18</sup> Ein Atheist ist der Überzeugung, dass es einen Gott oder Götter nicht gibt. Ein Agnostiker geht davon aus, dass die Existenz eines übernatürlichen Wesens, eines Gottes oder von Göttern zwar angenommen werden kann, aber grundsätzlich nicht rational zu klären oder zu erkennen ist.

<sup>19</sup> Vgl. Fussnote 2 Meyer/Agustoni: Der Sinn des Lebens, Seiten 33f